Bezugspreis:
Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Postgebühren. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.
In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Stellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Giro-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 ₰, Reklame-Zeile 80 ₰. Kollektiv-Anzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.
Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.
Für tel. Auftr. wird keine Gewähr übernommen.

№ 186. | Freitag den 10. August 1928. | 86. Jahrgang.

Deutschland.

Dr. Spickernagel †.

Berlin, 9. Aug. Der langjährige preußische Landtagsabgeordnete der Deutschen Volkspartei, Dr. Wilhelm Spickernagel, ist heute nacht an den Folgen einer Kopfrose-Erkrankung plötzlich verstorben. Dr. Spickernagel war Referent in der Presseabteilung der Reichsregierung. Später wurde er Beigeordneter des Deutschen Städtetages und leitete in dieser Eigenschaft dessen Presseabteilung. Dr. Spickernagel, der ein Alter von nur 38 Jahren erreicht hat, ist in den letzten Jahren vor allem als Herausgeber der Zeitschrift des Deutschen Städtetages bekannt geworden.

Drahtloser Telegramm- und Telephonverkehr zwischen Flugzeug und Erde.

Berlin, 9. Aug. Der Juni-Bericht der Bordgeräte-Abteilung der Deutschen Lufthansa enthält interessante Einzelheiten über die Ergebnisse und Neuerungen des Flugzeugverkehrs. Alle mehrmotorigen und eine Anzahl einmotoriger Großflugzeuge der Lufthansa sind jetzt mit F.T.-Wechselgerät, die Seeflugzeuge außerdem mit Notsendeanlagen versehen. Das Funknetz, das durch die Inbetriebnahme neuer Anlagen in Kopenhagen, Berlin und München wiederum eine Verzögerung erfahren hat, wurde häufig von Streckenflugzeugen für Kurs- und Standortpeilungen in Anspruch genommen. So konnte auch ein Segelboot in der Ostsee durch Flugfunkmeldung einer Dornier-Wal-Streckenmaschine aus Seenot gerettet werden. Dem Bericht ist ferner zu entnehmen, daß die Einführung des drahtlosen, privaten Telegramm- und Telephonverkehrs zwischen Flugzeugpassagieren und Erde und auch umgekehrt nur noch eine Frage der Zeit ist. Der Telegrammverkehr wäre ohne weiteres möglich, sobald das Verrechnungswesen mit der Post und die Verpflichtung des Flugzeugpersonals durch Diensteid geregelt sind. Dem drahtlosen, allgemeinen Telephonverkehr zwischen Erde und Flugzeug stehen zurzeit nur noch gewisse Schwierigkeiten in der Umschaltung entgegen, aber in absehbarer Zeit dürfte den Fluggästen jederzeit sowohl telephonische als auch telegraphische Verständigungsmöglichkeit während des Fluges geboten werden.

Erleichterungen im Kraftfahrzeugverkehr mit der Schweiz.

Schon seit einiger Zeit hat sich der Automobilklub von Deutschland darum bemüht, eine wenigstens paritätische Behandlung der deutschen und ausländischen Kraftfahrzeuge im Ausland und in Deutschland zu erreichen. Im Verkehr mit der Schweiz sind diese Bemühungen von Erfolg gekrönt gewesen, denn soeben ist eine Vereinbarung zwischen der deutschen Regierung und dem Schweizerischen Bundesrat getroffen worden, worin im Sinne der Gegenseitigkeit und der Angleichung in steuerlicher Hinsicht verschiedene nicht unwesentliche Erleichterungen für den Kraftfahrzeugverkehr zwischen den beiden Ländern gewährt werden. Die wichtigste dieser Erleichterungen besteht darin, daß künftig schweizerische Kraftfahrzeuge die ersten fünf Tage, den Tag der Ein- und Ausreise eingerechnet, in Deutschland steuerfrei sind; sobald die Schweiz ihre Durchgangsgebühren, Bergtaxen u. dergl. völlig abgebaut hat, soll diese Frist auf 14 Tage erstreckt werden. Auch Erleichterungen für die zwischen beiden Staaten bestehenden Personenverkehrsunternehmungen, sowie für die Gültigkeit des internationalen Fahrausweises sind getroffen worden, so daß diese neue Vereinbarung, die am 15. Juli bereits in Kraft getreten ist, in der Entwicklung des internationalen Kraftfahrzeugverkehrs einen guten Schritt vorwärts bedeutet.

Ausland.

Wunderliches aus Polen.

Die Polen sind ein eigenartiges Völkchen, von denen man allerhand Wunderlichkeiten erlebt. Dazu gehört auch nachstehender Aufruf des Stadtvizepräsidenten von Bromberg in deutscher Sprache in der „Deutschen Rundschau" dort, den wir im Wortlaut wiedergeben: Aufruf an die Bromberger Bürgerschaft! Am 29. Juli ds. Js. beehrt unsere Stadt mit seiner Anwesenheit der Herr Präsident, die Majestät der Republik, D. Ignacy Moscicki. Ich wende mich mit dem herzlichen Appell an die Bromberger Bürgerschaft, ihren Gefühlen durch die Ausschmückung der Häuser, besonders an den Straßen, die der ehrwürdige Gast passieren wird, sowie durch zahlreiche Ovationen auf den Straßen Ausdruck zu geben. Bydgoszcz, den 25. Juli 1928. Dr. Chmielarski, Vicepräsident. — Spotten ihrer selbst und wissen nicht wie! Die Herren von der Bromberger Stadtverwaltung nämlich. Man gab sich alle Mühe, Bromberg zu polnisieren, die deutsche Sprache wurde verpönt, deutsche Kulturdenkmäler in empörendster Weise verschandelt. Nun auf einmal bediente sich der Bromberger Vize-Stadtgewaltige selbst der deutschen Sprache, als er — vergeblich — versuchte, deutsche Dumme zu finden, die sich für polnische Staatspropaganda hergeben würden. Die Ueberschrift maulte sich an die „Bromberger" Bürgerschaft, datiert aber ward der Aufruf aus Bydgoszcz, dem polnischen Namen für das deutsche Bromberg. Ein größerer Widersinn ist nicht mehr möglich. Immerhin schadet es nichts, wenn die polnische Stadtverwaltung in der Bitterkeit der Knechtschaft der deutschen Bromberger Bürger auch einmal für Humor sorgt. Der unfreiwillige ist stets der beste!

Ottokar Horak †.

Prag, 9. Aug. Der Dozent für innere Medizin an der tschechischen Universität, Dr. Ottokar Horak, ein anerkannter Forscher auf dem Gebiet der Tuberkulose, ist hier gestorben. Im Rahmen seiner wissenschaftlichen Forschungen nahm er Versuche an sich selbst vor, spritzte sich das Filtrat einer Reinkultur von Tuberkulosenbazillen ein und beobachtete mikroskopisch die Wirkungen. Ueber das Ergebnis dieser Beobachtungen, die zu einem positiven Resultat führten, erstattete er in einer Aerzteversammlung Bericht, der großes Aufsehen erregte. Unmittelbar darauf erkrankte Dr. Horak und starb, bevor seine Publikation der Oeffentlichkeit zugänglich wurde.

Spanien nicht nach Paris eingeladen.

Paris, 9. Aug. Wie der „Matin" am Quai d'Orsay in Erfahrung bringen konnte, sind die offiziellen Einladungen für die Unterzeichnung des Kellogg-Paktes am Dienstag abgegangen. Die endgültigen Antworten der verschiedenen Regierungen werden hier auf Ende der Woche erwartet. Auf einen ausdrücklichen Wunsch der amerikanischen Regierung wurden die Einladungen auf diejenigen Mächte beschränkt, die in dem letzten amerikanischen Memorandum über den Kellogg-Pakt erwähnt werden. Die Hoffnung Spaniens, ebenfalls zur Unterzeichnung des Kellogg-Paktes eingeladen zu werden, hat sich leider nicht erfüllt. Der amerikanische Staatssekretär wollte davon absehen, Spanien in den Kreis der ursprünglichen Unterzeichner einzubeziehen, um nicht andere Regierungen, die ebenfalls nicht in dem letzten Memorandum aufgeführt sind, zu verletzen oder zu vermeiden, daß in letzter Stunde noch andere Kandidaturen für die Unterzeichnung des Paktes aufgestellt würden. Dies ist ja bekanntlich bereits durch Tschitscherin geschehen. Wollte man solche Kandidaturen in zwölfter Stunde in Berücksichtigung ziehen, so müßte nicht nur mit einer Hinausschiebung des Unterzeichnungsaktes, sondern sogar mit einer Veränderung des gegenwärtigen Paktes gerechnet werden. Amerika wollte dies auf jeden Fall vermeiden und der Quai d'Orsay, der gewissermaßen als Gastgeber die offiziellen Einladungen für die Unterzeichnung verschickte, schloß sich diesem Standpunkt an. Spanien wird natürlich wie alle übrigen Mächte die Möglichkeit haben, sich dem Pakt anzuschließen.

Man ist im französischen Außenministerium auf das stärkste gespannt, ob Dr. Stresemann der Einladung persönlich Folge leisten wird. Die Antwort der Reichsregierung wird in kurzer Zeit erwartet. „Man sieht in Wirklichkeit keinen Grund — abgesehen von der Rücksicht auf die Gesundheit —, der ein Hindernis für die aufrichtig gewünschte Reise des Reichsaußenministers nach Paris bilden könnte," schreibt der „Matin", der damit offenbar die Ansicht des Quai d'Orsay widergibt. Es hat jedoch immer wieder den Anschein, als ob die angekündigten diplomatischen Erörterungen während der Anwesenheit der den Kellogg-Pakt unterzeichnenden Staatsmänner nicht stattfinden werden. Die Atmosphäre für solche Verhandlungen ist gegenwärtig in Paris nicht günstig. Weder für die Rheinland- noch die Wiedergutmachungsprobleme sind die diplomatischen Vorbesprechungen soweit gediehen, daß direkte Verhandlungen zwischen den Außenministern mit Aussicht auf Erfolg möglich wären. Die Auffassung, daß diese Besprechungen erst im Laufe der Völkerbundstagung in Genf stattfinden werden, kommt immer mehr zum Durchbruch.

Ein französischer Kolonialskandal.

Paris, 9. Aug. Der frühere französische Abgeordnete für Guyana, Jean Galmot, wurde, wie „La rennure" meldet, von seinen politischen Gegnern vergiftet. Offiziell wird mitgeteilt, daß Galmot verschieden sei. Die Nachricht von seiner Vergiftung bestätigt sich aber. Die Angelegenheit kann nicht verfehlen, größtes Aufsehen zu erregen. Galmot gehörte der Kammer von 1919 an. Er war wegen unerlaubter Schiebungen während des Krieges zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt, aber später begnadigt worden. Ueber sein Vermögen war der Konkurs verhängt worden und aus diesem Grunde konnte er nicht mehr wiedergewählt werden. Bei den letzten Kammerwahlen unterstützte er den Herausgeber der „La rumere", George Anauetil, der aber gegen den radikalsozialistischen Abgeordneten Lautier durchfiel. Anauetil und Galmot beschuldigten Lautier und alle Behörden in Guyana, daß diese das Wahlresultat gefälscht hätten. Es scheint in dieser Kolonie zu schweren politischen Kämpfen gekommen zu sein, über die man in Paris sehr wenig unterrichtet wurde. Wenn sich die Gegner Galmots seiner jetzt entledigten, indem sie ihn vergifteten, so wirft dies auf die Zustände in dieser französischen Kolonie ein sehr bezeichnendes Licht. Eine gerichtliche Untersuchung wurde eingeleitet, die vielleicht Klarheit in diese sehr dunkle Angelegenheit bringen wird.

England ist mit dem Reichskanzler Müller zufrieden.

London, 9. Aug. Die englische Presse äußert sich sehr befriedigt darüber, daß der jetzige deutsche Reichskanzler Hermann Müller dafür ist, daß Deutschland jetzt und künftig auf jeden Besitz von Kolonien und Mandaten verzichte. Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph" kleidet die englische Befriedigung geschickt in die Worte: Deutschlands Verzicht auf Kolonialmandate werde eine der wenigen möglichen Reibungspunkte zwischen Deutschland und England beseitigen. — Zweifellos richtig. Wenn Deutschland zugunsten der Verbandsmächte auf alles verzichtet, was ihm gehört, und allen ihren Forderungen immer brav nachgibt, dann ist nicht einzusehen, warum nicht schließlich alle „Reibungspunkte" beseitigt werden könnten.

England zum Ausbau der deutschen Handelsflotte.

London, 9. Aug. Die Morgenpresse kommentiert, daß mit dem Zuwasserlassen der beiden deutschen 46 000 Tonnen-Lloyd-Dampfer „Europa" und „Bremen" der offene Kampf um das Prestige auf dem Atlantik beginnen wird. Die englischen Schiffahrtsgesellschaften haben auch bereits zum Kampf gerüstet, und es sei zu erwarten, daß der neue 60 000 Tonnen-Dampfer, den die Cunardlinie augenblicklich bauen läßt, bald in den Dienst gestellt werden kann. In Deutschland hat kein Mensch an Prestige-Kampf gedacht. Man will lediglich seine neu erstandene Handelsflotte, die 1919 an England abgeliefert werden mußte, neu aufbauen.

Funkspionage bei den schwedischen Marineübungen.

Stockholm, 9. Aug. „Aftonbladet" zufolge ist man einigen Personen auf die Spur gekommen, die drahtlose Meldungen über die jetzt in der Ostsee stattfindenden Uebungen der schwedischen Marine aufgefangen haben. Die angestellten Ermittlungen haben ergeben, daß eine in der Nähe von Stockholm gelegene Funkstation teils die militärischen Stationen gestört, teils militärische Nachrichten ausgesandt hat, die offenbar für eine andere Station bestimmt waren. Das Blatt behauptet, daß die Spione in kommunistischen Kreisen zu suchen seien.

Die Entrechtung der Deutschen in Jugoslawien.

Belgrad, 9. Aug. In der Dienstagsitzung der Skupschtina sprach im Namen der Deutschen Partei in Jugoslawien Abg. Kraft. Er stellte fest, daß die Regierungserklärung die deutsche Minderheit mit keinem Wort erwähnt habe. Nirgends außer in Italien lebten die nationalen Minderheiten unter so schlechten Verhältnissen, wie in Jugoslawien. Niemand sorge dafür, daß die den Deutschen in den ersten Nachkriegsjahren angetanen Ungerechtigkeiten wieder gut gemacht würden. **Ueber 200 deutsche Vereinigungen seien aufgelöst und ihr Vermögen in Höhe von 80—100 Mill. Dinar enteignet worden.** Die 600 000 Deutschen in Jugoslawien besäßen nicht eine deutsche Mittelschule. Bedauerlich sei es, daß man nicht eine neutrale Regierung gebildet habe, die nach allen Seiten Erleichterungen schaffen könne. Während der Rede Krafts kam es wiederholt zu heftigen Zusammenstößen zwischen dem Redner und Abgeordneten der Slovenischen Partei und der Radikalen Partei.

Der amerikanische Staatskommissar Frank Graves über die Löwener Inschrift.

Newyork, 9. Aug. Frank Grave, der Staatskommissar für Erziehungswesen und Präsident der Newyorker Staatsuniversität, der gleichzeitig Vertreter einiger Sammlungen zum Wiederaufbau der Bibliothek von Löwen ist, ist soeben von Europa zurückgekehrt und erklärte, die Löwener Vorgänge seien von der amerikanischen Presse übertrieben worden. Ein gewichtiger Teil der öffentlichen Meinung Belgiens sei gegen eine Verewigung des Kriegshasses durch die Inschrift. Nachdem die übrigen Universitäten der Welt wieder die Zusammenarbeit mit Deutschland aufgenommen hätten, erscheine die Fortsetzung des Kriegshasses durch die Universität Löwen absurd.

Aus Stadt und Bezirk.

(Wetterbericht.) Süddeutschland liegt im Bereich eines westlichen Hochdrucks. Für Samstag und Sonntag ist vorwiegend heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

Birkenfeld, 10. Aug. Auf die morgen Samstag abend 8½ Uhr im „Löwen" stattfindende Verfassungsfeier (vgl. Inseratenteil) sei auch an dieser Stelle hingewiesen und zu zahlreichem Besuch eingeladen.

Birkenfeld, 9. Aug. Auf die musikalischen Meisterbilder-Andachten, die morgen Samstag für die Schuljugend und am Sonntag für Erwachsene, jedesmal um 8 Uhr abends in unserer Kirche stattfinden, sei nochmals hingewiesen; es handelt sich durchaus nicht um gewöhnliche Lichtbilder-Vorführungen, sondern um etwas hier noch nie Gesehenes, um Bilder-Predigten. Hinsichtlich des religiösen Inhaltes, des künstlerischen Wertes und der ergreifenden Wirkung sind Jordans Bilder-Andachten vielfach mit den Oberammergauer Passionsspielen auf eine Stufe gestellt worden! Also kommt und sehet! Der Kartenvorverkauf bei Frau Schofer und Geschwister Seeger ist im vollen Gang. Zu der am Samstag vorangehenden Schulerfeier haben auch Erwachsene Zutritt.

Dennach, 9. Aug. Etwa um 7 Uhr heute morgen bemerkte Turnwart Kull von seinem Haus aus, daß aus dem Aussichtsturm Rauchsualm herauskam. Sofort eilte er mit Wasser zum Aussichtsturm und kam gerade noch rechtzeitig, um größeres Unheil zu verhüten. Das innere Balkengerüst brannte schon lichterloh und es hätte nicht mehr lange gedauert, so wäre der Dennacher Aussichtsturm, der ganz aus Holz ist, und wahrscheinlich auch noch der umgebende Wald ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer entstand dadurch, daß am Abend vorher ein später Besucher des Aussichtsturms einen glimmenden Zigarettenrest von oben herunterwarf, der dann auf einem Balken liegen blieb und im Laufe der Nacht das Gebälk in Brand setzte. Ein Glück war, daß der während der Nacht einsetzende starke Regen ein rasches Brennen verhinderte. Man kann nicht genug immer wieder vor unvorsichtigem Wegwerfen von brennenden Zigarrenresten warnen.

Württemberg.

Stuttgart, 9. Aug. (In der angeblichen Verhütung eines Eisenbahnunglücks bei Romanshorn am Bodensee.) In der Presse wurde die Nachricht verbreitet, daß am Dienstag abend in Romanshorn am Bodensee durch die Gewissenhaftigkeit eines Lokomotivführers ein Zusammenstoß zweier Züge verhindert worden sei. Hierzu teilt die zuständige Reichsbahndirektion Augsburg mit: Infolge Verspätung des Eilzuges 74 Lindau—Friedrichshafen mußte die planmäßig in Langenargen stattfindende Kreuzung mit Personenzug 678 Friedrichshafen—Lindau nach Romanshorn verlegt werden. Zu diesem Zweck wurde der Eilzug in Romanshorn angehalten, um den vorgeschriebenen Kreuzungsbefehl in Empfang zu nehmen. Dem Zug der Gegenrichtung (Personenzug 678) war durch das Einfahrtvorsignal und das Einfahrtsignal Halt geboten. Beim Anhalten fuhr der Eilzug einige Meter über das Ausfahrtsignal hinaus, wurde aber sofort wieder hinter dieses zurückgedrückt. Ein Zusammentreffen der beiden Züge war hiernach ausgeschlossen. Die Maßnahmen der Station Romanshorn waren in Ordnung. Die Reichsbahndirektion Stuttgart fügt dieser Mitteilung hinzu, dieser Sachverhalt hätte durch eine einfache Anfrage des Berichterstatters in Friedrichshafen beim Betriebsamt Lindau entweder unmittelbar oder durch Vermittlung des Betriebsamtes Friedrichshafen festgestellt werden können. Wir bitten dringend, nicht durch Verbreitung solcher Nachrichten unnötige Aufregung hervorzurufen.

Stuttgart, 9. Aug. (Verleitung zum Meineid.) In einer belanglosen Beleidigungsklage hatte der 27 Jahre alte verheiratete Ober-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

wachtmeister Max Maier von der 3. Eskadron des Reiter-Regiments Nr. 18 in Ludwigsburg einen Obergefreiten ersucht, eine für ihn günstige Auskunft zu machen. Daraufhin wurde er wegen eines Verbrechens der Verleitung zum Meineid unter Anklage gestellt und von dem Schöffengericht Stuttgart für schuldig befunden. Außer der gesetzlichen Mindeststrafe von einem Jahr Zuchthaus wurde auch noch auf Ausstoßung aus dem Heere erkannt — eine harte Strafe.

Stuttgart, 9. Aug. (Freigabe des Potemkinfilms.) Wie schon kurz gemeldet, hat die Filmoberprüfstelle in Berlin den Antrag der württembergischen Regierung vom 19. Juli 1928 auf Widerruf der Zulassung des Bildstreifens „Panzerkreuzer Potemkin" abgewiesen. Aus den Entscheidungsgründen ist folgendes hervorzuheben: Das Vorliegen des Verbotsgrundes der Gefährdung der öffentlichen Sicherheit hat die Oberprüfstelle erneut verneint, weil die mit der Vorführung des Bildstreifens seit seiner am 2. Oktober 1926 durch die Oberprüfstelle verfügten Freigabe gemachten Erfahrungen hierfür nicht das mindeste erbracht haben. Hieran wird auch durch die nach Feststellung der Oberprüfstelle erfolgte Wiedereinfügung einer Reihe bei der Zulassung am 2. Oktober 1926 in dem Bildstreifen nicht enthaltenen Teile nichts geändert. Die Vorführung auch des weniger geklürzten Bildstreifens hat gezeigt, daß die von dem Antrag erwarteten Wirkungen ausgeblieben sind und die Oeffentlichkeit, die über den Bildstreifen durch den tiefgehenden Streit der Meinungen in weitem Umfang unterrichtet ist, seine Aufführung ohne Schaden ertragen hat.

Feuerbach, 9. Aug. (Großes Schadenfeuer in der Möbelfabrik Zink.) Heute vormittag kurz vor 8 Uhr brach in dem Holzlagerschuppen der Möbelfabrik Zink hier Feuer aus, das mit so großer Schnelligkeit um sich griff, daß die gesamten Holzvorräte niederbrannten. Die an den Schuppen anschließende Wohnung des Meisters Bidlingmaier brannte ebenfalls vollständig aus. Außer einigen Bettstücken konnte von dem Mobiliar nichts gerettet werden. Einige volle Benzinfässer sind noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht worden. Der Löschzug hatte im Verein mit der Fabrikfeuerwehr von Bosch harte Arbeit, um des Feuers Herr zu werden und um ein drohendes Uebergreifen des Feuers auf die benachbarten Wohngebäude zu verhindern. Außer dem großen Schaden an Holz, Gebäuden und Mobiliar sind auch einige Maschinen unbrauchbar geworden. Die Arbeitsräume und das Möbellager haben keinen Schaden erlitten. Der Betrieb erleidet keine Störung. Die Brandursache ist noch nicht geklärt.

Schwieberdingen, OA. Ludwigsburg, 9. August. (Freilassung.) Schneidermeister Gottlob Schneider, der im April ds. Js. unter dem dringenden Verdacht der Brandstiftung verhaftet worden war und sich seither in Untersuchungshaft befand, ist jetzt freigelassen worden. Er soll von der Feuerversicherung zum Neuaufbau seines abgebrannten Hauses einen Geldbetrag von 27000 Mark erhalten. Am 12. April waren Wohnhaus und Scheuer des Genannten in Flammen aufgegangen.

Ulm, 9. August. (Zum Skandal von Erbach.) Der Schwäbische Volksbote schreibt zu dem Bericht über den Skandal von Erbach: Ob alles, was dieser Bericht enthält, den Tatsachen entspricht, wird erst die noch schwebende Untersuchung zeigen, deren Ergebnis abgewartet werden muß, wenn man die Angelegenheit richtig beurteilen will. Der Anwalt des Beschuldigten teilt uns auf Anfrage mit, daß er, soweit er die Sache bis jetzt beurteilen könne, der festen Ueberzeugung sei, daß der Beschuldigte Gelder, die in Betracht kommen, in keinem Fall für private Zwecke, sondern nur für die Betriebe der Gemeinde verwendet habe.

Ulm, 9. August. (Wieder Militär in Wiblingen.) Dienstag nachmittag 5 Uhr zog unter klingendem Spiel die 10. Batterie des Artillerie Regiments 5 in Wiblingen ein. Die Batterie nahm unter Führung des Hauptmanns Kaminsky zunächst im Kasernenhof Paradeaufstellung und wurde dort von Stadtpfarrer Schwenger im Namen der Wiblinger Bürgerschaft begrüßt. Abends um 8 Uhr war dann im Adlergarten eine gemütliche Zusammenkunft, bei der die Batterie samt Offizieren und die Bürgerschaft von Wiblingen versammelt war. Der unterhaltende Teil wurde von der Regimentsmusik, dem Gesangverein Wiblingen und dem Kirchenchor bestritten. Von Ulm waren Oberbürgermeister Schwammberger und verschiedene Gemeinderäte anwesend. Oberbürgermeister Schwammberger ging in seiner Ansprache eingehend auf die Wünsche des Vorortes Wiblingen ein und brachte zum Ausdruck, daß die Stadt Ulm diesen Wünschen jederzeit weitgehendst Rechnung tragen werde. Weiterhin sprach er die Hoffnung aus, daß das Verhältnis zwischen Einwohnerschaft und Militär stets ein harmonisches sein möge. Landwirt Jos. Kögel dankte darauf im Namen der Wiblinger Einwohnerschaft dem Oberbürgermeister und der Stadt Ulm für die Unterstützung, die zur Erfüllung dieses dringenden Wunsches geführt habe.

Friedrichshafen, 9. Aug. (Vom L. Z. 127. Die ersten Flüge anfangs September.) Seit Wochen laufen die fünf Maybach-Motoren für das neue Luftschiff, um ihren Probelauf allmählich auf 40 Stunden zu steigern. Die Probeläufe sind nunmehr zum Abschluß gelangt, sodaß die Motore in das Luftschiff eingebaut werden können. Mit den Brennstoffversuchen ist man noch nicht zum Abschluß gelangt. Immerhin besteht die Wahrscheinlichkeit, daß, falls nicht besondere hindernde Umstände eintreten, zu Anfang nächsten Monats mit den Probeflügen begonnen werden kann. Das Gelände des Luftschiffbaus bezw. die große Halle mit L. Z. 127 dürfte Ende des Monats für den öffentlichen Verkehr geschlossen werden.

Hall, 9. August. (IV. Landesschweineschau mit Versteigerung.) Die Württ. Landwirtschaftskammer veranstaltet vom 8. bis 10. September ds. Js. in Schwäb. Hall die IV. Landesschweineschau. Zur Ausstellung gelangen 120 Eber und Sauen. Am Sonntag den 9. September, nachm. 2 Uhr, ist eine öffentliche Schweinezüchterversammlung mit Vorträgen aus dem Gebiet der Schweinezucht vorgesehen. Am Montag, 10. September, findet von vormittags 10 Uhr ab eine Versteigerung statt, bei der Eber und Zuchtsauen vom Schlag des schwäbisch-hällischen Schweines aus den ersten Zuchten des Landes zur Versteigerung gelangen.

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

Stuttgart, 9. Aug. Dem Donnerstagmarkt am städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 5 Ochsen, 4 Bullen, 60 Jungbullen (unverkauft 10), 57 (10) Jungrinder, 26 Kühe, 259 Kälber, 599 Schweine. Erlös aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen —, Bullen a 46—47 (letzter Markt: 46—48), b 42—45 (43—45), Jungrinder a 53 bis 57 (54—58), b 47—51 (48—52), c 42—45 (42—46), Kühe a 40 bis 45 (41—46), b 30—36 (30—37), c 20—28 (unv.), d 15—19 (unv.), Kälber b 68—71 (67—70), c 61—66 (60—65), d 52—59 (50—58), Schweine a fette Schweine über 300 Pfd. 81—82 (76), b vollfleischige von 240—300 Pfd. 81—82 (76—77), c von 200—240 Pfd. 83 (77 bis 78), d von 160—200 Pfd. 81—82 (76—77), e fleischige von 120 bis 160 Pfd. 76—78 (73—75), Sauen 65—71 (58—68) Mark. Marktverlauf Großvieh langsam, Kälber mäßig belebt, Schweine belebt.

Pforzheim, 9. Aug. (Schlachtviehmarkt.) Auftrieb: 1 Ochse, 8 Farren, 1 Kuh, 5 Rinder, 41 Kälber, 46 Schweine. Preise: Kälber b 68—71, c 63—67.

Die Preise gelten für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über den Stallpreis erheben.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 9. Aug. Der Landtagsabgeordnete Roth hat folgende Anfrage an die württ. Staatsregierung gerichtet: Die württ. Regierung möchte ich dringend bitten, ihr Augenmerk auf das schwere Wetterunheil zu richten, das am letzten Samstag erhebliche Teile des Bezirks Münsingen heimgesucht hat. Von Chestetten und der übrigen Zwiefalter Alb wurde ein Hagelschaden bis zu 100 Prozent gemeldet. Fast genau so schlimm ist es in Gundershofen, Hütten, Ingstetten und Justingen. Feldstetten meldete einen Schaden von 30 bis 60 Prozent, Mehrstetten 30 Prozent, Pfronstetten, Aichelau und noch weitere Orte haben ebenfalls einen Schaden von über 60 Prozent. Vielfach ist die ganze Ernte vernichtet. Leider sind sehr viele Landwirte in genannten Orten im vorigen Jahre wegen Geldknappheit aus der Hagelversicherung ausgetreten. Die Not ist groß und wird noch größer werden. Es ist eine furchtbare Tragik, da die Ernte kurz vor dem Einbringen zu einem großen Teil total vernichtet wurde. Ich frage bei der württ. Regierung an, was sie zu tun gedenkt, um der großen Not einigermaßen zu steuern? Ich möchte bei dieser Gelegenheit der württ. Regierung auch nahelegen, erneut zu prüfen, ob nicht die obligatorische Hagelversicherung heute mehr als je eine Notwendigkeit ist.

Stuttgart, 9. Aug. Das Staatsministerium hat den Entwurf eines neuen Beamtengesetzes, den der letzte Landtag nicht mehr erledigt hatte, mit einigen kleineren Aenderungen wieder beim Landtag eingebracht. Die besoldungsrechtlichen Bestimmungen sind nicht in den Entwurf aufgenommen worden, da sie in dem Besoldungsgesetz vom 19. April 1928 enthalten sind.

Stuttgart, 9. Aug. Am Mittwoch vormittag erschienen wieder drei Beamte der Abteilung IV auf dem Bezirkssekretariat der KPD., um nach der Zellenzeitung der Schutzpolizei Berlin, „Der rote Gummiknüppel", Jahrgang 4, Nr. 2, Juni 1928, zu suchen. Als Herausgeber dieser Zellenzeitung ist der Polizeipräsident Zörgiebel-Berlin genannt.

Berchtesgaden, 9. August. In der Eiskapelle bei St. Bartholomä am Königssee stürzte, während eine Gruppe von Touristen sie besuchte, ein großer Eisblock herab und erschlug den Sohn des Eisenbahnsekretärs Glas aus Hannover, der in Begleitung seiner Eltern und Geschwister das Naturdenkmal besuchte.

Berlin, 9. August. Auf der Landstraße Rostock—Warnemünde ereignete sich ein schweres Autobusunglück. Der mit 60 Personen besetzte Wagen wurde von einem entgegenkommenden Auto angefahren und stürzte in den Graben. Dabei wurde noch ein Hochspannungsmast zum Einsturz gebracht. Etwa 30 Personen haben zum Teil erhebliche Verletzungen erlitten.

Breslau, 9. August. In dem Disziplinarverfahren gegen Landgerichtsrat Gelling, der seinerzeit in einem öffentlichen Lokal abfällige Aeußerungen über die Juden und die Republik getan hatte, erkannte der Disziplinarstrafsenat des Breslauer Oberlandesgerichtes auf Strafversetzung ohne Vergütung der Umzugskosten und auf eine Geldstrafe von 300 Mark. Der Staatsanwalt hatte die Entlassung und Tragung von ⅓ der Kosten beantragt.

Feldkirch, 9. Aug. Heute nachmittag erfaßte der Personenzug Feldkirch—Buchs bei einer Straßenkreuzung ein Personenauto mit sechs Personen. Fünf Personen wurden getötet, eine junge Frau wurde schwer verletzt. Das Automobil wurde mitten auf den Schienen vom Zuge, der mit 70 Kilometer Geschwindigkeit daherbrauste, erfaßt und vollständig zertrümmert.

Wien, 9. Aug. Eine Gruppe von sieben Touristen, die am vergangenen Samstag eine Bergtour an der Südwand des Dachsteingebietes unternahmen, befindet sich in Lebensgefahr. Einer der Touristen ist bereits gestorben.

Amsterdam, 9. Aug. Den Endlauf im 200 Meter Brustschwimmen für Damen gewann die deutsche Schwimmerin Hilde Schröter-Wuppertal in 3,12,6 gegen die Holländerin M. Baron. Als Dritte plazierte sich die Deutsche Lotte Mühe-Hildesheim. Damit fiel die achte goldene Olympia-Medaille an Deutschland.

Rom, 9. Aug. Ministerpräsident Mussolini empfing heute vormittag General Nobile, der ihm den ersten Bericht über den Schiffbruch der „Italia" erstattete.

Rom, 9. Aug. Der deutsche Geschäftsträger hat auftragsgemäß der italienischen Regierung zu dem Verlust der Offiziere und Mannschaften der italienischen Marine, die bei dem Untergang des Unterseebootes F. 14 ums Leben gekommen sind, das Beileid der Regierung ausgesprochen.

Lissabon, 9. August. Wie die Blätter mitteilen, wird die vor einigen Tagen verbreitete Nachricht über eine bevorstehende Schließung der Universität Lissabon offiziös dementiert.

London, 9. Aug. „Daily News" erfährt, daß der Finanzmann Löwenstein, der durch seinen Absturz aus seinem Flugzeug den Tod gefunden hat, acht Millionen Pfund Sterling, (160 Millionen Reichsmark) hinterläßt, die zu gleichen Teilen seiner Witwe und seinem Sohn zufallen sollen. Dem Blatt zufolge verlautet, daß Löwenstein in den letzten drei Wochen vor seinem Tode ungefähr zwölf Millionen Pfund Sterling verloren habe.

Bagdad, 8. Aug. Die Verhandlungen, die zwischen den britischen Vertretern und dem Wahabitenkönig von Hedschas in Djidda stattfanden, sind erfolglos geblieben. Es handelte sich, wie bereits gemeldet, um die Regelung von Grenzstreitigkeiten zwischen Irak und dem Hedschas. An der Grenze sind Vorsichtsmaßnahmen ergriffen worden.

Urteil im Stuttgarter Handwerkskammer-Prozeß.

Mit einiger Verspätung erschien Donnerstag abend gegen 5.45 Uhr das Gericht zur Urteilsverkündung. Es wird verurteilt:

Der Angeklagte Wolf wegen eines Sittlichkeitsverbrechens, wegen fortgesetzter erschwerter Untreue und Unterschlagung, wegen Anstiftung zur erschwerten Begünstigung und wegen Urkundenvernichtung zu 3 Jahren 4 Monaten Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe. Vier Monate der erlittenen Untersuchungshaft werden an dieser Strafe in Anrechnung gebracht.

Der Angeklagte Dr. Gerhardt wegen erschwerter Untreue und Unterschlagung, wegen Begünstigung und Beihilfe zur Untreue und wegen Urkundenvernichtung zu der Gesamtstrafe von 2 Jahren. Zehn Monate der erlittenen Untersuchungshaft werden in Anrechnung gebracht.

Der Angeklagte Klemm wegen erschwerter Privaturkundenfälschung, erschwerter Untreue und Beihilfe dazu, sowie eines Vergehens gegen § 312 St.G.B. zu einem Jahr Gefängnis und 150 Mark Geldstrafe. Diesem Angeklagten werden 10 Monate der erlittenen Untersuchungshaft in Anrechnung gebracht.

Die Angeklagte Better wegen Beihilfe zur erschwerten Untreue und Unterschlagung und Urkundenvernichtung zu 1 Monaten 15 Tage Gefängnis. Diese Strafe gilt als durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt.

Der Angeklagte Fischer wegen eines Vergehens der erschwerten Untreue an Stelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von 3 Wochen zu der Geldstrafe von 100 Mark.

Die übrigen Angeklagten Siller, Herkommer, Schatt und Rößler werden von der gegen sie erhobenen Anklage unter Uebernahme der entstandenen Kosten des Verfahrens auf die Staatskasse freigesprochen. Die übrigen Kosten des Verfahrens werden den verurteilten Angeklagten auferlegt.

In nahezu 2½stündiger Rede begründete Landgerichtsdirektor Dr. Tafel dieses Urteil, indem er auf all die Einzelheiten einging, die für die Beurteilung des ganzen Falles maßgebend waren. Aus der Urteilsbegründung ging hervor, daß das Gericht in überwiegender Weise mit der Anklage übereinstimmte. Dabei ist hervorzuheben, daß die Verurteilung des Angeklagten Fischer lediglich wegen der Inanspruchnahme der Kasse des Einziehungsamtes für dessen Tilgforderung von 2000 Mark erfolgt ist. Das Gericht war bei der Beurteilung dieses Falles zu dem Ergebnis gekommen, daß Fischer eben selbst Zweifel gehabt habe, ob er, auch wenn das in Aussicht gestellte weitere Darlehen der Stadt eintreffe, aus diesem noch befriedigt werden könne. Die ganze Anklage wegen der von den Vorstandsmitgliedern angeblich zu hoch bezogenen Diäten erklärte das Gericht als nicht strafbar. Die Staatsanwaltschaft habe ihrer Anklage eine viel zu kleinliche Berechnung zu Grunde gelegt, da man die Sitzungsdauer allein nicht in Berechnung ziehen dürfe, sondern auch den Gang von und zu der Sitzung und die evtl. notwendige Vorbereitung in Betracht ziehen müsse. Die auswärtigen Vorstandsmitglieder seien für eine strafrechtliche Beurteilung überhaupt nicht in Frage gekommen.

Die schönsten Mäntel
zu billigsten Preisen
bei
KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

Unter der Geißel des Lebens

Roman von J. Schneider-Foerstl.

29. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Dann trat er in die Zelle Bernhards und traf mit aller Ruhe seine Anordnungen. „Ihr Benjamin ist rührend!" sagte er zu Bertram. „Bittet mich immer um Erbarmen. Führen Sie denn so strenges Regiment, Herr Abt? Ich habe immer das Gegenteil gehört."

„Gewöhnlich machen uns die Leute schlechter, als wir sind," erwiderte Bertram. „Aber es kommt auch vor, daß sie diesen oder jenen besser machen, als er ist!"

Penzl sah ihn an. Menschen, die sich selbst anklagen, bei denen fehlte es nicht weit. Bertram erlitt infolgedessen keinen Abbruch seiner Hochschätzung. Hartmann war der letzte, bei dem Penzl eintrat. Seine Stirne furchte sich. „Ob ich den wieder auf die Beine bringe, Herr Abt? Das ist eher ein Knochengerüst als ein Mensch! Halb nackt, sagen Sie, haben Sie ihn gefunden? Ganz erklärlich! Ruth von Hechingen trägt ja seine ganze Kleidung auf dem Leib!"

Er untersuchte Hartmann peinlich genau. Seine Stirne umwölkte sich immer mehr. Wortlos schüttelte er den Kopf.

„Können Sie ihn behalten, Herr Abt? — Ja? — Ich vermöchte die Verantwortung eines Transportes nach Salzburg nicht zu übernehmen. Das ist nicht mehr Ohnmacht, das ist todähnlicher Schlaf. Beide Lungenflügel lassen zu wünschen übrig. Gewarnt habe ich ihn des öfteren. Aber abgesehen von der Lunge, der ganze Mensch ist, wie man so zu sagen pflegt, auf den Hund — verbraucht."

Bertram erklärte, daß alle Anordnungen, die Penzl gäbe, auf das gewissenhafteste befolgt würden. Der Bruder Krankenmeister sei sehr verläßig und ebenso geschickt. Er dürfte ganz ruhig sein.

„Bin ich auch," sagte Penzl und klopfte noch einmal Hartmanns Brust ab. „Uebrigens, Sie haben doch selbst acht Semester Medizin studiert und sich jedenfalls auch weiter dafür interessiert, da können Sie mir ruhig ein bißchen ins Geschäft pfuschen, Herr Abt."

Als Penzl wieder bei Ruth von Hechingen eintrat, sah diese ihm mit fragenden Augen entgegen. Er war hoch erfreut:

„Respekt, gnädiges Fräulein! Sie haben sich tapfer gehalten. Jedenfalls viel braver, als Ihr Unglücksgefährte. Hartmann ist geliefert," sagte er zu Hechingen gewandt.

Im nächsten Augenblick bereute er das Wort. Ruth war lautlos zurückgesunken. So, da hat man's nun! Er benetzte ihr Stirn und Mund mit einer belebenden Flüssigkeit. Er war ein erfahrener Arzt und ein vortrefflicher Menschenkenner. Bei den armen Menschen, die er da heute unter die Hände bekommen hatte, war der Leib krank, aber die Seele vielleicht noch mehr.

Der junge Frater machte dabei keine Ausnahme. Den hatte der Abt wohl etwas härter als wie gewöhnlich angefaßt, das machte die Seele wund, aber es heilte auch rasch wieder. Bei Ruth von Hechingen und Hartmann war das anders. Die liebten sich. — Basta! Und er alter Esel war gleich mit der Nachricht hereingeplatzt, daß es um den Baron schlecht stand. Aber das ließ sich abschwächen.

„Erschrecken Sie Ihren Herrn Vater nicht wieder und bleiben Sie hübsch wach, gnädiges Fräulein," bat er, als Ruth ihre Augen wieder öffnete und ihn flehend ansah. „Und den Herrn Baron, den will ich schon in die Kur nehmen," tröstete er. „Ich werde ihn in Tokaier ersäufen und mit Eidottern mästen. Der Klostergarten ist sonnig, da kann er sich's wohl sein lassen. Der Heiligenberg mit seinen Mönchen ist nicht mit Edelsteinen aufzuwiegen. Wohin sollte solch ein armer Mensch, wie dieser Hartmann ist, wenn nicht der Abt ihm ein Asyl gewährte? Keinen Blutsverwandten, der sich seiner annimmt, keinen Freund, niemand, der ihm gastlich sein Heim als das eigene zur Verfügung stellt. Hier in der Abtei ist er gehalten wie ein Sohn, und die Mönche pflegen ihn, wie ich es nicht besser für ihn wünschen kann. So bekommt er doch wenigstens ein paar sorglose Wochen. Etwas Gutes hat er ohnedies noch nicht gehabt in seinem Leben."

Hans von Hechingen sah ihm darauf scharf ins Gesicht. Aber Doktor Penzl war keiner von denen, die sich durch einen Blick einschüchtern lassen.

„Geben Sie mir nicht recht, Herr von Hechingen?" fuhr er fort. „Was hat er denn für eine Jugend gehabt? Keine! Und als Leutnant nichts als Hunger. Weiter reichte sein Leutnantsgehalt nicht. Im Feld hat er sich den schweren Lungenklaps geholt und dann, als er aus der Schweiz kam, hat es geheißen, wir können dich nicht mehr gebrauchen. Du gehörst zu denen, die zu viel sind."

Ruth lag mit geschlossenen Augen. Ihr ganzes Herz schrie nach dem Manne ihrer Liebe, sie war sein Weib und durfte sich nicht als solches bekennen, durfte ihn nicht pflegen, nicht einmal in seiner Nähe sein, denn ihr Vater hatte sich eben mit Hofrat Penzl ihren Transport nach Frauenstein.

Der Kraftwagen, den Hechingen bestellt hatte, brachte Trude und Eberhard mit. Trude war vor Erregung ganz weiß im Gesichtchen. Eberhard vermochte es immer noch nicht ganz zu glauben, daß Ruth am Leben sei. Penzl kam eben aus dem Zimmer, in welches man sie in der Eile gebracht hatte. Er blieb abwartend an der Tür stehen.

„Ihre Schwester kann absolut keine Aufregung brauchen, liebes Fräulein Trudchen! Sie dürfen nicht weinen!" sagte er freundlich.

„Wie steht es um Hartmann?" fragte Eberhard.

Ein Achselzucken. „Kann ich noch nicht sagen, Herr von Hechingen. Guten Abend."

(Fortsetzung folgt.)

Sinnspruch.

Das ist die echte Demut nicht,
Daß man sich glaubt ein schlechter Wicht:
Die echte Demut der nur hegt,
Der echten Stolz im Busen trägt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

kommen, während den Stuttgartern für die Sitzungen in Stuttgart der gute Glaube habe zugebilligt werden müssen. Dagegen wurden die Diätenbeanspruchungen durch Gerhardt und Wolf, soweit es sich um Stuttgarter Besprechungen und Teilnahme an Vorträgen handelte, ebenso als zu hoch angesehen, wie ein Teil der von ihnen verwandten Diäten und Uebernachtungskosten für auswärtige Reisen. Es wurde dabei angenommen, daß Wolf für solche Zwecke etwa 3000 Mark und Gerhardt etwa 4000 Mark zu viel verrechnet habe. Ebenso wurde die fortgesetzte Gehaltserhöhung des Angeklagten Dr. Gerhardt soweit keine ausdrückliche Genehmigung der Aufsichtsbehörde vorlag, als strafbar angesehen. Der durch diese Ueberforderungen für die Handwerkskammer entstandene Schaden wird auf 9000 Mark angenommen. Hinsichtlich der Strafbemessung nahm das Gericht zugunsten des Angeklagten Wolf an, daß ihm, der sich aus den kleinen Anfängen herausgearbeitet hat, seine Macht in den Kopf gestiegen sei und daß er diesem Machtbewußtsein nicht mehr gewachsen gewesen sei. Allerdings sei die Kontrolle des Vorstandes nicht genügend gewesen, auch wenn man berücksichtige, daß der Vorstand von Wolf bewußt getäuscht worden sei. Trotzdem hätte der Vorstand in manchen Dingen die Kontrolle schärfer gestalten sollen. Der Mangel an Kontrolle habe dem Angeklagten Wolf die Verfehlungen sehr erleichtert. Gerechterweise müsse anerkannt werden, daß er auch Ersprießliches für die Handwerker geleistet habe, weshalb ihm auch die bürgerlichen Ehrenrechte nicht aberkannt worden seien. Erschwerend komme in Betracht, daß es sich bei den Veruntreuungen nicht um Einzelhandlungen handle, sondern um ein ganzes System, bei dem Wolf in gewissenloser Weise die Gelder der Handwerkskammer für sich in Anspruch genommen habe. Wolf sei auch mitschuldig an den Veruntreuungen seiner Angestellten. Es müsse auch der große Schaden, den er verursacht habe (75—80 000 Mark) in Betracht gezogen werden, wie auch sein hartnäckiges, ja frivoles Leugnen. Der Angeklagte Dr. Gerhardt sei zwar nur schwach gegen die überragende Persönlichkeit des Angeklagten Wolf gewesen, dabei habe er aber rücksichtslos in seine eigenen Taschen gewirtschaftet, und vor allem auch die Gehaltserhöhungen regelrecht erschlichen. Der durch ihn verursachte Schaden habe 18 000 Mk. betragen und sei größtenteils ebenfalls nicht gedeckt. Dem Angeklagten Klemm wurde zugut gehalten, daß er am meisten zur Aufklärung der Verfehlungen beigetragen habe. Aber auch er habe eine große Gewissenlosigkeit gezeigt und ohne Widerstreben auch den verfänglichsten Anforderungen des Angeklagten Wolf entsprochen. Der Angeklagten Vetter wird zum Vorwurf gemacht, daß sie bei ihrer Intelligenz das ganze System sehr bald durchschaut habe und es trotzdem unterlassen habe, diese Dinge aufzudecken. Nach der Urteilsverkündung gab der Vorsitzende noch bekannt, daß der Haftbefehl gegen den Angeklagten Klemm aufgehoben sei. Dagegen habe das Gericht beschlossen, die Untersuchungshaft gegen den Angeklagten Wolf und Dr. Gerhardt weiter fortbestehen zu lassen, da bei ihnen mit Rücksicht auf die hohen Strafen Fluchtverdacht vorliege und außerdem noch in Betracht komme, daß sie sich zur Verdunkelung des Tatbestandes bei ihrer Entlassung verabreden könnten.

Großherzog Friedrich von Baden †.

Badenweiler, 9. Aug. Der ehemalige Großherzog von Baden ist heute früh ¼4 Uhr im Schloß zu Badenweiler an einem Herzschlag gestorben.

Friedrich II. Wilhelm Ludwig Leopold August, Großherzog von Baden, Herzog von Zähringen, ist geboren am 9. Juli 1857 in Karlsruhe. Er folgte in der Regierung seinem am 28. September 1907 verstorbenen Vater, dem Großherzog Friedrich I. Er war seit 20. September 1885 mit Hilda Charlotte Wilhelmine von Nassau vermählt, der Tochter des früheren Großherzogs Adolf von Luxemburg. Großherzog Friedrich war beim badischen Volk beliebt und einer jener Fürsten, den man wegen des Loses, daß ihm die Revolution bereitete, bedauern mußte. Er verbrachte die Zeit nach 1918 in stiller Zurückgezogenheit. Ein schweres Augenleiden trübte seine letzten Jahre. Am Weltkrieg hat er als General-Oberst mit dem Rang eines Generalfeldmarschalls nur in beschränktem Umfang teilgenommen. Das badische Volk wird ihm als einem friedlichen, echt deutschen Manne ein gutes und getreues Andenken bewahren.

Die letzten Stunden des Großherzogs.

Badenweiler, 9. Aug. Der Tod des ehemaligen Großherzogs, der schon seit Jahren an einer schweren Herzkrankheit litt und dauernd in ärztlicher Behandlung war, ist nach einem Herzschwächeanfall am Donnerstag in den frühen Vormittagsstunden infolge eines Herzschlages eingetreten. Großherzog Friedrich hatte eine schwere Herzlähmung als Folge eines früheren Gelenkrheumatismus, zu deren Behandlung unter anderem Geheimrat Professor Krehl aus Heidelberg öfters herangezogen wurde. Bereits in der letzten Woche machten sich Anzeichen der schwindenden Kräfte des Patienten bemerkbar, der seit dem 16. Juli im Schloß Badenweiler zur Erholung Aufenthalt genommen hatte. Noch zu Beginn der Woche war Geheimrat Krehl zur Konsultation aus Heidelberg an das Krankenlager des Patienten gerufen worden. Am Mittwoch abend ½8 Uhr erlitt der Großherzog eine Herzschwäche, von der er sich nicht mehr erholte. In den frühen Morgenstunden um ¼4 Uhr schlummerte Großherzog Friedrich sanft ein. Im Sterbezimmer waren nur Großherzogin Hilda, die andauernd an dem Krankenlager ihres Gemahls geweilt hatte, und der behandelnde Arzt, Geheimrat Dr. Schwörer aus Badenweiler, zugegen. Die Nachricht von dem Tode des Großherzogs verbreitete sich in den frühen Morgenstunden sehr rasch in dem Kurort. Auf dem Schlosse und auf der Ruine im Kurpark wurden die badischen Fahnen auf Halbmast gehißt. Im Schloß wurde eine Kondolenzliste angelegt, in die sich als einer der ersten der Bürgermeister von Badenweiler, Dr. Käfer, eintrug. Die Kurverwaltung hat das Konzert der Kurkapelle für heute und morgen infolge des Todes des früheren Großherzogs, der ein ständiger Gast in Badenweiler war, abgesagt. Im Laufe des heutigen Tages werden von den Angehörigen Prinz und Prinzessin Max erwartet, die sich augenblicklich in Berchtesgaden zum Kuraufenthalt befinden. Prinz Berthold v. Baden, der auf der Heimkehr von Amerika ist, wird nächste Woche in Badenweiler erwartet. Ferner rechnet man mit der Ankunft der Königin von Schweden, der Schwester des Verstorbenen, die mit ihrem Gemahl, König Gustav von Schweden, ebenfalls nach Badenweiler kommen wird. Die Testamentseröffnung kann erst erfolgen, wenn Prinz Max von Baden in Badenweiler eingetroffen sein wird.

Beisetzung in Karlsruhe.

Die Beisetzung des früheren Großherzogs wird im Laufe der nächsten Woche in der Grabkapelle im Fasanengarten in Karlsruhe stattfinden. Die Ueberführung wird wohl nicht vor Anfang der nächsten Woche vorgenommen werden, da erst die Anwesenheit sämtlicher Familienangehörigen abgewartet werden soll.

Trauer im Lande.

In der badischen Landeshauptstadt hat die Trauernachricht, die in den gestrigen frühen Vormittagsstunden durch Anschlag der Zeitungen bekannt wurde, lebhafte Anteilnahme hervorgerufen. Die badische Regierung hat die Nachricht von dem Tod des ehemaligen Großherzogs ebenfalls im Laufe des Vormittags erhalten.

Freiburg, 9. Aug. Die Nachricht von dem Tode des ehemaligen Großherzogs wurde in Freiburg, wo der Verstorbene seit dem Umsturz wohnte, mit Ueberraschung und tiefer Trauer aufgenommen. Die städtischen und staatlichen Gebäude und viele Privathäuser sind mit Fahnen, umwunden von Trauerflor, geschmückt. Auf dem Großherzoglichen Palais weht die badische Fahne auf Halbmast.

König Gustav von Schweden nimmt an der Beerdigung des ehemaligen Großherzogs von Baden teil.

Stockholm, 9. Aug. König Gustav verläßt am Freitag abend Stockholm, um an der Beerdigung des ehemaligen Großherzogs von Baden teilzunehmen. Am Hofe wird eine dreiwöchige Trauer angelegt.

Großfeuer in Heidelberg-Wieblingen.

Heidelberg, 9. Aug. In der Holzwarenfabrik Georg Gutfleisch & Co. in dem Heidelberger Stadtteil Wieblingen brach heute morgen gegen 9 Uhr aus bisher unbekannter Ursache Feuer aus, das in den reichen Holzvorräten Nahrung fand und sich mit großer Schnelligkeit ausbreitete. Aus Heidelberg war rasch die Feuerwehr erschienen. Trotzdem konnte das dreistöckige Fabrikgebäude nicht mehr gerettet werden. Große Gefahr bestand von Anfang an für die unmittelbar angebaute Apparate- und Fahrradfabrik Baltia, die außerdem große Gummi-, Oel- und Lackvorräte im Umkreis um den Brandplatz lagern hatte. Trotzdem noch weitere Löschmannschaften zur Hilfeleistung herangezogen wurden, griff das Feuer auch auf diesen Komplex über. Zur Zeit steht bereits die Rahmenabteilung in Flammen, so daß wohl mit einer weiteren Ausdehnung des Brandes gerechnet werden muß. Nach einem weiteren Drahtbericht aus Heidelberg ist das Feuer um 9 Uhr vormittags im Trockenraum der Holzwarenfabrik ausgebrochen. Man hat zunächst versucht, das Feuer mit einem Löschapparat zu bekämpfen. Die großen Holzvorräte, die erst vor einigen Tagen aus dem Ausland eingetroffen sind, gaben aber dem ausgebrochenen Feuer die denkbar beste Nahrung und so stand sehr rasch das ganze Fabrikgebäude in hellen Flammen. Die Heidelberger Feuerwache erschien rasch an dem Brandort und da sofort Großfeuer gemeldet wurde, auch die sämtlichen Heidelberger Wehren. Mit 2 Motorspritzen nahmen die Wehren die Bekämpfung des Feuers auf. Der Schaden ist bedeutend. Da die Holzwarenfabrik beim Eintreffen der Wehren nicht mehr zu retten war, so drängte man darauf, ein Uebergreifen des Feuers auf die in der Nachbarschaft befindlichen Häuser zu verhüten und vor allem ein Ueberspringen auf die benachbarte Fabrik „Baltia" zu verhindern. Die Rahmenabteilung dieser Fabrik, die sich im gleichen Gebäude wie die Holzwarenfabrik befindet, ist allerdings niedergebrannt. Um die Mittagsstunde war die Arbeit der Wehren von Erfolg begleitet, da ein weiteres Umsichgreifen nicht mehr zu befürchten ist.

Brandkatastrophe in Luhe (Oberpfalz).

Luhe (Oberpfalz), 9. Aug. Heute nachmittag brach in dem Anwesen des Landwirts Reichenberger, wo zurzeit das Getreide mit einer Maschine gedroschen wird, durch Kurzschluß Feuer aus, das sich mit rasender Schnelligkeit ausbreitete, so daß das ganze Dorf in kurzer Zeit einem Flammenmeer glich. Von den rund 105 Häusern sind 10 Wohnhäuser und wenigstens 120 Nebengebäude niedergebrannt. Die Ernte, die in den Stadeln untergebracht war, ist sämtlich verloren. Die Kirche konnte gerettet werden. Nur der Kirchturm ist abgebrannt. Das Vieh konnte zum Teil gerettet werden. Hab und Gut der vom Brande Getroffenen ist sämtlich verloren. Das wenige Mobiliar, das ins Freie gebracht werden konnte, fing infolge der riesigen Hitze Feuer und ist ebenfalls verbrannt. Für die obdachlosen Einwohner sind keine Wohnungen vorhanden. Sie müssen zum Teil in den wenigen stehengebliebenen Häusern untergebracht werden, oder Notquartiere beziehen. Schule und Postagentur sind ebenfalls niedergebrannt. Die Einwohnerschaft des Marktfleckens beträgt 700 Personen. Der Verlust von Menschenleben ist nicht zu beklagen. Ein Einwohner ist an Rauchvergiftung schwer erkrankt. Zurzeit wütet das Element ungebrochen weiter.

Die Verfassungsfeier in Bayern.

München, 9. Aug. In einer Bekanntmachung sämtlicher bayerischen Staatsministerien vom 7. August über den Verfassungstag wird bestimmt, daß am 11. August die Staatsgebäude und die Gebäude der Universität und der staatlich verwalteten Anstalten und Stiftungen in den Landesfarben zu beflaggen sind. Im Münchener Stadtrat wurde ein sozialdemokratischer Antrag, das Rathaus und die übrigen städt. Gebäude am Verfassungstag in den Reichsfarben zu beflaggen, abgelehnt.

Stresemanns umstrittene Reise zur Paktunterzeichnung.

Berlin, 9. Aug. Reichsaußenminister Dr. Stresemann wird sehr wahrscheinlich schon in einigen Tagen seine Kur in Karlsbad beendigen und sich dann zur Nachkur in ein mitteldeutsches Bad begeben, von wo aus er die Rückreise nach Berlin etwa am 20. August antreten wird. Die Entscheidung über seine Reise nach Paris fällt erst in der unmittelbar nach seiner Rückkehr stattfindenden Kabinettssitzung. Nach Lage der Dinge darf man wohl annehmen, daß Stresemann darauf verzichten wird, persönlich den Pakt zu unterzeichnen, nachdem feststeht, daß Chamberlain nicht kommt und auch Kellogg keine Neigung hat, die Reise nach Europa anzutreten. Da Briand ebenfalls zu erkennen gibt, daß er sich gesundheitlich nicht auf der Höhe befindet, also alle Besprechungen mit Dr. Stresemann in Paris aus Wege gehen will, dürfte aus der ganzen Außenminister-Zusammenkunft nichts werden. Die Unterzeichnung würde dann dem deutschen Botschafter v. Hösch zufallen. Offen ist auch noch die Frage, wie es diesmal mit der Beschickung der Genfer Völkerbundstagung wird. Chamberlain kommt natürlich auch nicht nach Genf. Wie sich Briand verhalten wird, weiß man noch nicht. Die Beschlüsse des Reichskabinetts werden im wesentlichen durch die Haltung des englischen Außenministers mitbestimmt werden.

Kongreß der Kriegsbeschädigten in Berlin.

Berlin, 9. Aug. Heute vormittag wurde im Plenarsaal des ehemaligen Herrenhauses die vierte Jahresversammlung der internationalen Arbeitsgemeinschaft der Kriegsbeschädigten und Kriegsteilnehmer in Anwesenheit von Vertretern der Reichs-, Staats- und städtischen Behörden, des Völkerbundes, des internationalen Arbeitsamtes in Genf, der deutschen Friedensgesellschaft und anderen Verbänden feierlich eröffnet. Der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft, Biale, begrüßte die Teilnehmer und sprach der Berliner Organisation Dank für die Vorbereitungen zum Kongreß aus. Er gab darauf einen Ueberblick über die bisherigen Arbeiten und die Erfolge der Arbeitsgemeinschaft. Diese habe diesmal die Tagung nach Berlin verlegt, in dem Wunsche, die Beziehungen zwischen der

Eine freudige Überraschung

in jeder 25er Schachtel

OBERST 5 ₰

„NEUE ARBEIT"

sind unsere bunten Waldorf-Bestchen mit ihrem unterhaltenden Inhalt und ihrem großen Sammelwert. - Höchste Qualität der Zigarette verbindet sich hier mit einer Werbung von besonderer kultureller Art.

Unsere OBERST – von jeher durch ihre Tabakmischung berühmt – wird infolge ihrer entzückenden literarischen Beilagen für jeden Raucher zu einem

doppelten Genuß.

Waldorf-Astoria Zigarettenfabrik A.-G.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

deutschen und französischen Hauptstadt freundlicher zu gestalten. Viale schloß mit einem Appell an die Menschheit, die Arbeit des Kongresses zu unterstützen. Der Vorsitzende des Reichsverbandes deutscher Kriegsbeschädigter, Lehrmann, trat für den Schutz aller Kriegsopfer, insbesondere aber für den Schutz der Deutschen im Auslande ein. Ministerialrat Jacobs vom Reichsarbeitsministerium brachte der Versammlung die Grüße der Reichsministerien, und der Delegierte Blondell übermittelte Grüße des Völkerbundes. Weitere Ansprachen folgten. Die Tagung wird in gesonderten Ausschüssen über die Versorgung der Kriegsopfer beraten. Heute nachmittag gibt der Magistrat den Kongreßteilnehmern einen Empfang im Garten des Funkhauses.

Lundborg über die Rettung Nobiles.

Berlin, 9. Aug. Der schwedische Flieger Lundborg hat sich in einer Unterredung mit einem Vertreter der Berliner Tageszeitung „Neue Zeit" ausführlich über die Rettung Nobiles geäußert. „Immer," so sagte Lundborg u. a., „hat Nobile auf mich den besten Eindruck gemacht. Ihm die Schuld an dem Mißlingen der Polarfahrt beizumessen, halte ich für vollkommen ungerecht. Daß Nobile nicht über genügende Polarerfahrungen verfügt, kann seine sonstigen Führerqualitäten niemals schmälern. Ich beabsichtigte, den am schwersten betroffenen Ceccioni zuerst aufzunehmen. Die Verletzungen waren jedoch schwerer Natur, daß ich notgedrungen von meinem Vorhaben ablassen mußte. Vielmehr redete ich auf den General ein, mich als ersten zu begleiten, womit ich aber bei ihm auf heftigsten Widerstand stieß. Meine Absicht fand bei den übrigen Mitgliedern der Gruppe größte Unterstützung. Erst als ich drohte, ohne Mann wieder aufzusteigen, gab der General dem Drängen seiner Kameraden nach. Daß ich mit diesem Vorgehen das richtige getroffen habe, hat die Zukunft gelehrt. Möge diese wahrheitsgetreue Schilderung der „Fehde um Nobile", so schloß Lundborg, „dazu beitragen, auch in Deutschland das durchaus verdiente Ansehen des tapferen Generals wieder herzustellen."

Zwei Riesenbrände in der Tschechoslowakei.

Prag, 9. Aug. In der Gemeinde Szögy bei Varkany entstand ein Brand, der sich mit rasender Geschwindigkeit ausbreitete und 173 Häuser einäscherte. 600 Familien mit 2000 Köpfen sind obdachlos. Zwei Kinder werden vermißt. Der Schaden wird auf ungefähr 10 Millionen Kronen geschätzt. — In der Gemeinde Loschitz in Mähren brach heute aus unbekannter Ursache Feuer aus, das, vom starken Winde unterstützt, sich mit großer Geschwindigkeit ausbreitete. Dem Brand sind bisher 15 Wohnhäuser und der Rathausturm zum Opfer gefallen.

Der Untergang des U-Bootes F 14.

Rom, 9. Aug. Die „Tribuna" veröffentlicht Einzelheiten über die Gespräche, die zwischen dem Funker des verunglückten Unterseebootes F 14 und dem Funker des Unterseebootes F 15 stattfanden, nachdem das U-Boot F 15 einige Meter tief unter den Wasserspiegel getaucht war, um die genaue Lage des gesunkenen Schwesterbootes festzustellen. Auf den Ruf des F 15 antwortete der Telegraphist von F 14: „Wir beklagen 6 Tote. Das Wasser ist in den Hinterteil des Bootes eingedrungen. Das Boot steckt im Meeresgrund. Die Lage des U-Bootes ist vertikal." F 14 signalisierte bald darauf das Vorhandensein von giftigen Gasen, die infolge des Kontaktes der Akkumulatoren mit Meerwasser entstanden waren. Das Meerwasser war bei den Versuchen der Taucher, das gesunkene Unterseeboot mittels Röhren mit Luft zu versorgen, eingedrungen. Die Mannschaft teilte mit, daß die Luftzufuhr keine Erleichterung bringe und daß sie sich infolge der Gase in einer überaus schlimmen Lage befänden. Der Funker signalisierte weiter den Rettern, sich zu beeilen. Während der Nacht waren die Taucher infolge des schweren Seeganges gezwungen, die Arbeit aufzugeben. Gegen 11 Uhr nachts wurden die Signale des Funkers von F 14 immer schwächer. Die Retter vernahmen noch deutlich die Worte: „Wir sind verloren!", dann wurden nur noch einige Punkte und schwache Striche vom Radiotelegraphisten des F 14 übermittelt und schließlich folgte tiefes Schweigen. Als das U-Boot gehoben und geöffnet wurde, fand man den toten Funker vor seinem Apparat, auf dessen Taste noch immer seine leblose Hand ruhte.

Sonntag Beisetzung der Leiche Raditschs.

Agram, 9. Aug. Die Leiche Raditschs wird heute einbalsamiert und dann öffentlich aufgebahrt. Die Beisetzung findet am Sonntag statt. Agram ist vollkommen ruhig und es haben nirgends Zwischenfälle stattgefunden, obwohl es sowohl heute nacht, wie auch in den Morgenstunden wiederholt zu großen Menschenansammlungen kam. So versammelten sich in den frühen Morgenstunden einige tausend Personen auf dem Jelacic-Platz auf das Gerücht hin, daß ein politisches Testament Raditschs verlesen werden solle.

Sein politisches Vermächtnis.

Agram, 9. Aug. Heute früh wurde das von Stephan Raditsch hinterlassene politische Testament eröffnet. Darnach hat Raditsch den Führer des kroatischen Blockes, Dr. Trumbitz, zu seinem Nachfolger in der Führung der kroatischen Bauernpartei bestellt. Das Testament enthält ferner einen Appell an das kroatische Volk, nach seinem Tode die Ruhe zu bewahren. Emissäre der bäuerlichen demokratischen Koalition bereisen in Automobilen das ganze Land, um die Bevölkerung im Sinne des Vermächtnisses zur Ruhe zu mahnen. Bisher ist es nirgends zu Ruhestörungen gekommen.

Belgrad, 9. Aug. Die Skupschtina hat Donnerstag vormittag eine feierliche Trauersitzung für Stephan Raditsch gehalten. Die Regierung nahm an der Sitzung vollzählig teil. Die Minister waren in Trauer erschienen.

Belgrad, 9. Aug. Die „Politika" bringt am Donnerstag an leitender Stelle einen warmen Nachruf für Stephan Raditsch. Die Bauern, so heißt es darin u. a., hätten unumschränktes Vertrauen in Raditsch gesetzt und seien ihm ohne Zögern gefolgt. Raditsch habe eine Theorie vom dreieinigen Volk verfolgt. Im Rahmen der serbischen Monarchie habe er eine kroatische Bauernrepublik gründen wollen. Die jugoslavische Idee sei von Radisch als Lüge hingestellt worden. In dem Kampf gegen den Staat sei Stephan Raditsch schließlich unterlegen. Er sei jedoch in der Hoffnung gefallen, seinem Ziel nahe zu sein. Dem großen Gegner solle jetzt die Anerkennung ausgesprochen werden. Das Blatt „Wreme" widmet Raditsch ebenfalls anerkennende Worte. Das serbische Volk bedauere den Tod ebenso wie das kroatische, weil der Einfluß Raditschs und sein Eintreten für die Bauernschaft auch bei dem serbischen Volk Verständnis gefunden habe.

Das geheimnisvolle Flottenabkommen.

London, 8. Aug. Die „Daily News" schreiben, es könne nicht verheimlicht werden, daß durch die geheimnisvolle Behandlung des englisch-französischen Flottenabkommens die Vereinigten Staaten in gefährlicher Weise gegen England gereizt werden. Trotz der Versicherung Chamberlains, daß das Abkommen in Washington mitgeteilt werde, bestehen nicht unbegründete Zweifel, ob das Abkommen in vollem Umfang mitgeteilt worden sei oder werden sollte. Im halbamtlich-faschistischen „Popolo d'Italia" heißt es: Nach den Andeutungen der Pariser Blätter hat England eingewilligt, daß Frankreich die unbedingte Vorherrschaft auf dem europäischen Festland ausübt. Früher war es die überlieferte Politik Englands, keine Vorherrschaft eines Staates auf dem Festland zu dulden. Von dieser seiner Ueberlieferung scheint England gebrochen zu haben, und das kann man nur als Schwäche auslegen. Das Abkommen scheint also, so schließt das Blatt, darauf hinauszulaufen, daß Frankreich und England sich gegenseitig die militärische Vorherrschaft zur See und die französische Vorherrschaft auf dem Festland sichern. Ohne die Zustimmung Amerikas, Japans und Italiens werde aber das Abkommen wertlos sein.

Vulkanische Katastrophe in Niederländisch-Indien.

Batavia, 9. Aug. Infolge des Ausbruchs des Vulkans Rokatinia auf der Insel Kaloewoh nördlich der Insel Flores (Niederländisch-Indien) am 4. und 5. August wurden 6 Dörfer der Insel durch Brand zerstört, etwa 1000 Personen sind verbrannt und 600 durch herabfallende Steine verletzt. Durch das Erdbeben, das den Ausbruch des Vulkans begleitete, sind die Küsten der Insel überschwemmt worden, wobei andere Opfer zu beklagen sind. Die übriggebliebene Bevölkerung, etwa 900 Seelen, zeigt sich ruhig. Man fürchtet, daß neun Eingeborenenschiffe mit ihrer Mannschaft untergegangen sind. Der Resident von Timor ist unterwegs nach dem Schauplatz der Katastrophe.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Zur Feier des Jahrestags der Verfassung

wird die Einwohnerschaft ersucht, am **Samstag den 11. ds. Mts.** die **Häuser zu beflaggen.**

Stadtschultheiß Knodel.

Schützenabteilung des Krieger- und Militär-Vereins Dobel.

Am **Sonntag, den 12. August** findet auf unserem Schießplatz unser

Sommer-Preisschießen

verbunden mit **Gruppen- u. Einzelschießen** statt. Wir laden die geehrten Vereine freundlichst dazu ein.

Programm:

Beginn des Schießens von vormittags 7 Uhr bis nachmittags 6 Uhr. Unterbrechung von ½10 Uhr bis ½11 Uhr während des Gottesdienstes. **Geschossen wird auf 50 Meter auf K.K.-Scheibe.**

1. Einzelschießen liegend freihändig. Einsatz Mk. 1.—. Wiederholung Mk. —.50 beliebig.
2. Jungschützen bis 20 Jahren Einsatz Mk. —.60. Wiederholung Mk. —.30 beliebig.
3. Werbeschießen Erinnerungsplakette. 3 Schuß stehend freihändig. 7 Ringe 1 Punkt, 8 und 9 Ringe 2 Punkte, 10 u. 11 Ringe 3 Punkte u. 12 Ringe 5 Punkte. Bedingung 10 Punkte. Wiederholung Mk. —.50.
4. Gruppenschießen je 5 Mann liegend, knieend und stehend, alle 9 Schuß werden nacheinander abgegeben. Jeder Verein nur eine Gruppe. Einsatz Mk. 5.—.

Preisverteilung ist auf dem Platz, es kommen nur wertvolle Preise zur Verteilung.

Abends gemütl. Beisammensein im Gasthaus Rößle.

Aenderungen bleiben vorbehalten.

Die Schützenabteilung Dobel schießt außer Konkurrenz. Allgemeine Bedingungen sind am Schießhaus angeschlagen. Patronen sind vom Schützen selbst zu stellen.

Für Unfälle haftet der Verein nicht.

Lernt Autofahren bei Lewertoff

Pforzheimer Privat-Autofahrschule
Inh. G. Lewertoff
Tel. 3545 Salierstr. 28.

Auf Wagen der Fahrschule RM. 150.-, auf eigenen Wagen RM. 75.-.

Birkenfeld.

Verfassungs-Feier.

Aus Anlaß der Wiederkehr des Verfassungstages findet am **Samstag, den 11. August, abends 8½ Uhr im Gasthaus z. Löwen** eine

öffentliche Feier

statt mit Festrede, musikalischen, gesanglichen und turnerischen Darbietungen hiesiger Vereine.

Die Einwohnerschaft wird zu dieser Feier herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei.

Birkenfeld, 7. August 1928.

Schultheiß Fazler.

Birkenfeld - Kirche

Sonntag, 12. Aug., abends 8 Uhr,
Richard Jordans musikalische

Meisterbilder-Andacht

Bilderpredigt aus dem Leben Jesu.
Erwachsene 50 Pfg.
Karten im Vorverkauf bei Frau Schofer u. Frl. Seyffer.

Samstag, 11. August, abends 8 Uhr,
Schüler-Feier.
Schüler 25 Pfg. (Erwachsene 50 Pfg.)

Musik-Verein Höfen a. Enz

Einladung.

Wir beehren uns, die Einwohnerschaft von Höfen und Umgebung zu unserem am **Sonntag nachmittag, den 12. August** stattfindenden

Musik-Sommerfest

höflichst einzuladen. 1.30 Aufstellung der erschienenen Kapellen und Vereine zu einem Umzug durch den Ort auf den Turnplatz, daselbst Darbietungen der Musikkapellen in Massen- und Einzelchören.

Der Ausschuß.

Echt

Salizyl-Pergament-Papier

empfiehlt

C. Meeh'sche Buchhandlung, Neuenbürg,
Inh.: D. Strom.

Fahrnis-Versteigerung.

Nächsten **Samstag den 11. ds. Mts., von morgens 9 Uhr an,** verkaufe ich im Auftrag in **Beinberg** im Schulhaus gegen Barzahlung folgendes:

Eine Polstergarnitur (1 Sofa mit 6 Sesseln), einen Bücherschrank, ovalen Tisch, Consolenspiegel mit Marmorplatte, 2 kleine Stühle (Ebenholz), Büffet (eichen), 1 groß. Auszugtisch, 1 pol. Sekretär, eine Kommode, 1 Sofa, 1 Schlafzimmer (hell), mit Nachttisch, 1 Weißzeugkasten, 1 Kleiderkasten, zwei polierte Bettladen mit Rost und Matratzen, vier Bettstücken, 1 Küchenbüffet, großes, 1 Küchenbüffet, kleines, Küchentisch, Ständer mit Einmachgläser, Küchengeschirr, Beerenpresse, Waschzuber, Kranzstande und allerlei Hausrat.

Stadtinventierer **Entenmann.**

---

1. F. C. Birkenfeld
Sportplatz bei der „Sonne".

Sonntag den 12. August, nachmittags ½3 Uhr,

Bezirksliga-Spiel

gegen

Arheilgen.

NB.: Mitglieder haben nur freien Eintritt gegen **Vorzeigen** der Beitragskarte Mai-Juni.

Der Vorstand.

Sängerabteilung beteiligt sich an der Verfassungsfeier im „Löwen" am 11. August.

Der Vorstand.

2½ Tonnen-

Lastwagen,

NSU., 40 PS., in sehr gutem Zustand ist billig zu verkaufen.

Pforzheim, Brühlstr. Nr. 1.

Conweiler.

Eine gute

Nutz- u. Fahrkuh

(38 Wochen trächtig), sowie ein **Läuferschwein** hat zu verkaufen

Ludwig Bäuerle II.

Billige Möbel!

Ein- u. zweitrg. Kleiderschränke, 15, 20, 30 bis 65 Mk., **1 zweitrg. Einschrank** 30 Mk., **pol. Bettlis** 55 Mk., gut erhalt. **Küchenschrank** 25 Mk., **Kredenz** 35 u. 43 Mk. **Stehpult** 12 Mk., **eich. Büffett** 110 Mk., **eich. mod. Wanduhr** 30, **Dreh- u. Klavierstühle** 4 bis 6 Mk., **Plüschsofa** 50 u. 55 Mk., mit Umbau 30 Mk. mehr, **2 gl. pol. Nachttische m. weiß. Marmor** 30 Mk., **lak. Nachttisch** 9 Mk., **Bettstellen, Rößte, Matratzen, Federbetten.**

Zuverlässiges

Mädchen gesucht,

für Küche u. Haushalt, welches kochen kann oder es erlernen will, wegen Erkrankung des seitherigen für 1. Sept. oder 1. Okt. Angebote mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen an die Redaktion des Blattes erbeten unter **K. P. 5027**

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw